

Predigt zum Karfreitag 2018 Jes 52, 13 – 53, 12/ Johannespassion

Thema: *Jesus - der leidet, weil alles zerbrochen scheint...*

Ziel: *Jesus ist dort, wo Menschen andere verspotten...*

Wenn Karneval gefeiert wird, dann werden Menschen gerne verspottet. Am öftesten trifft es die Politikerinnen und die Politiker. Aber auch Sportler oder Schauspieler werden nicht verschont, wenn sie Fehler begangen haben, wenn sie sich ungeschickt angestellt haben. Das wirkt oft lustig, wenn andere Opfer von Spötteleien werden. Was aber ist, wenn ich selber verspottet werde. Wer kann da nicht Opfer werden. Denn jeder macht Fehler. Keiner hat im Leben nur Freunde.

Was aber - besonders beim Karneval - lustig zu sein scheint, ist oft auch sehr bitter. Menschen werden verhöhnt und verspottet um sie zu zerstören. Ihre Werte werden mit Füßen getreten. Auch die Würde dieser Menschen wird missachtet. Oft wollen Menschen andere zerstören. Man möchte besser dastehen. Es kann auch darum gehen, eine Position, eine Stelle zu bekommen. Oder man will einen Menschen schlicht loswerden, weil er unbequem ist, weil er anders ist, weil er Werte vertritt, die nur sehr wenige vertreten.

Davon haben wir in der Lesung wird so ein Mensch beschrieben. Der Mensch ist von allen verachtet. Seine Gestalt wird als hässlich beschrieben. Er wird bestraft wegen der Sünden der Menschen. Dieser Mensch wird misshandelt, obwohl er kein Unrecht getan hat. Tröstlich ist es, wenn wir in der Lesung hören: Gott steht hinter diesem Menschen.

In Jesus werden diese Beschreibungen erfüllt. Jesus ist dieser Mensch, von dem wir in der Lesung gehört haben. Jesus wird von den römischen Soldaten misshandelt, körperlich und seelisch. Jesus wird geschlagen und auch verhöhnt. Sie setzen ihm eine Dornkrone auf den Kopf, sie legen ihm einen Mantel um. Hämisch schreien diese Männer: "Heil dir, König der

Juden!" Es ist eine beißende Ironie, voller Hass und voller Schadenfreude. Die Römer begrüßten in ihrem Reich mit "Heil Caesar!" Dem Kaiser gebührte Ehre und Heil. Vom Kaiser wurde das Heil erwartet. Im Dritten Reich in Deutschland begrüßten die Menschen mit "Heil Hitler!" als ob das Heil von ihm käme. Mit diesem Gruß "Heil!" wurden die Menschen an die Stelle von Gott gesetzt. Gott wurde dadurch verspottet, verhöhnt.

Die Soldaten wollten Jesus verspotten. Doch haben sie ihm, ohne es zu wollen, Ehre gegeben. Ihre Huldigungen zielten darauf, Jesus herabzusetzen. Doch sie haben, wenn auch ungewollt, genau das Gegenteil getan. Jesus scheint bei alledem wehrlos zu sein. Doch Jesus ging seinen Weg ganz bewusst. Beim Gespräch mit Pilatus hat er eindeutig gesagt: *"Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen!"* Jesus geht einen anderen Weg. Es ist ein Weg, der nicht der Weg dieser Welt ist. Es ist nicht der Weg der Stärke. Es ist nicht der Weg, der Gewalt. Es ist nicht der Ellenbogenmentalität. Es ist nicht der Weg, bei dem sich der Stärkere durchsetzt. Es ist der Weg der Liebe, der Gewaltlosigkeit. Jesus geht damit einen sehr aktiven Weg.

Gleich werden wir das Kreuz verehren. Wenn wir das Kreuz verehren, dann muss das mit einem ehrlichen Herzen geschehen, dann sollten wir das tun, weil wir Jesus anerkennen als unseren Herrn, weil wir das wichtig ansehen, was für Jesus wichtig ist. Wir sollten ihn verehren, weil wir ihn lieben, weil wir von ihm das Heil erwarten, nicht von irgendeinem Menschen sonst, weil wir seine Werte achten. Verehren wir Jesus, auch dann, wenn wir verspottet werden. Gott lässt seiner nicht spotten.

Jesus steht auf die Seite derer, die verspottet werden, deren Rechte mit Füßen getreten werden. Er steht auf die Seite derer, die als wertlos, als Müll betrachtet werden. Er ist bei mir, wenn ich verspottet werde. Amen.